Konzept des Qualitätsmanagement-Systems an der EvH Bochum
Stand: Juli 2025

Grundlage dieses Konzepts über das Qualitätsmanagement-System (QM-System) ist die 2013 erschienene und 2018 überarbeitete Fassung. Hauptaugenmerk lag unter anderem in der stärkeren Operationalisierung der bestehenden Grundprinzipien und Funktionsweisen des QM-Systems.

Präambel

Gemäß ihrer Leitlinien versteht sich die Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum („EvH Bochum") als „lernende und verbesserungsfähige Organisation". Mit diesem Aspekt des Selbstverständnisses ist die Aufgabe verbunden, „ein differenziertes Verständnis von Qualität" weiterzuentwickeln, das „die verschiedenen Dimensionen der Leistungen und die damit verknüpften Erwartungen berücksichtigt".[1] Daher wurde, gemäß den Zielsetzungen des Hochschulentwicklungsplans I (HEP I, 2012-2016), ein QM-System an der Hochschule aufgebaut und implementiert. Der in den Leitlinien festgelegten Verpflichtung folgend, verfügt die EvH Bochum somit über ein Qualitätsmanagement, das „der kontinuierlichen Verbesserung der Strukturen, Prozesse und Ergebnisse in den Feldern der Lehre, Weiterbildung und Forschung sowie der Hochschulleitung und Verwaltung" dient.[2]

Das QM-System ist somit als integraler Bestandteil in der von Dialog und Partizipation geprägten Hochschulkultur der EvH Bochum verankert. Damit trägt es auch wesentlich zu einer Steigerung der Effektivität und Effizienz des Entscheidungshandelns in den verschiedenen Ebenen der Hochschule bei. Dabei umfasst das QM-System der EvH Bochum in seinen Prozessen alle Statusgruppen und Gremien der Hochschule. Dem Charakter der EvH Bochum entsprechend sind Handeln und Entscheiden in ihren Prozessen geprägt von Tradition, Dialog und Reflexion.

Auch die Zielsetzungen des Hochschulentwicklungsplans II (2017-2021) zur Verstetigung und dem Ausbau des Qualitätsmanagements haben das QM-System an der EvH nachhaltig gestärkt. Mit dem darauffolgenden Hochschulentwicklungsplan III (2023-2027) strebt die EvH Bochum an, aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und Entwicklungen, insb. in den Feldern Diversität, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Internationalisierung, stärker aufzugreifen. Vor diesem Hintergrund wird das QM-System kontinuierlich weiterentwickelt, um so den sich verändernden Bedürfnissen und Anforderungen der verschiedenen Hochschulgruppen gerecht zu werden. Dies spiegelt auch das Selbstverständnis der EvH Bochum als lernender und verbesserungsfähiger Organisation wider, die sich kontinuierlich selbst überprüft und weiterentwickelt.

In Übereinstimmung mit den im HEP III sich zum Ziel gesetzten Schwerpunktfeldern hat die Hochschule sich 2024 Leitlinien zur digitalen Lehre gegeben, nachdem dies im HEP III sich zum Ziel gesetzt worden ist. Diese Leitlinien gelten an der EvH verbindlich. Die Leitlinien verpflichten die Lehrenden zur Qualitätssicherung und fordern zur regelmäßigen Evaluation digitaler Lehrveranstaltungen auf.

[1] EvH Bochum (2011): Leitlinien der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, online unter: https://www.evh-bochum.de/leitbild_leitlinien/articles/leitlinien.html (abgerufen am 8.7.2025).
[2] Ebd.

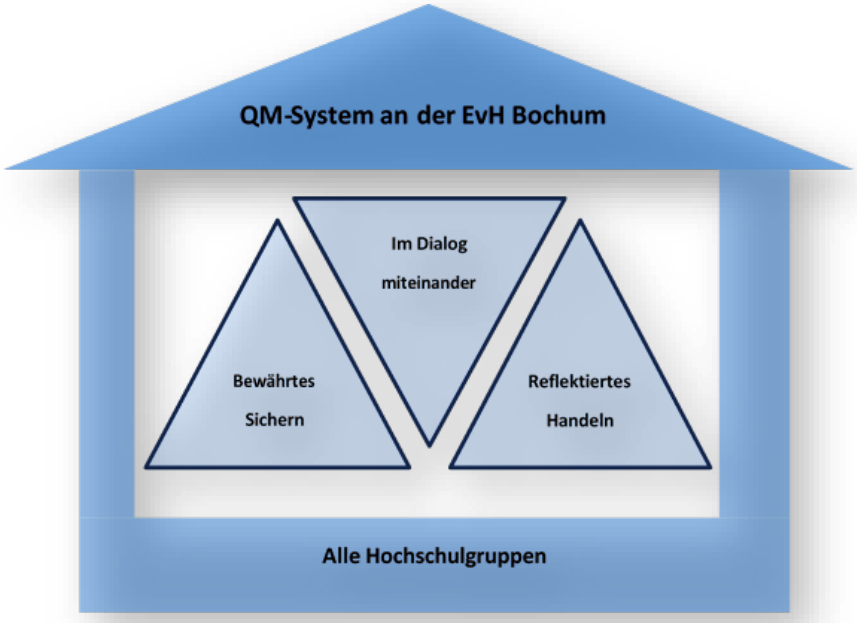


Abb. 1 Einbettung des QM-Systems an der EvH Bochum

1. Zielsetzung des Qualitätsmanagement-Systems

Zur nachhaltigen Qualitätssicherung sind die bestehenden Maßnahmen und Aktivitäten mit der strategischen Ausrichtung der EvH Bochum in Einklang zu bringen, um so die verschiedenen Handlungsfelder und -ansätze besser abstimmen zu können (s. Abb. 2). An der EvH Bochum wurden in den BA- und MA-Studiengängen zahlreiche Verfahren der Qualitätssicherung etabliert. Im Rahmen des strategischen Managements an der EvH Bochum wurde bereits mit dem Hochschulentwicklungsplan I ein Schwerpunkt für den Aufbau eines QM-Systems geschaffen, welcher im Hochschulentwicklungsplan II seine Verfeinerung, Optimierung und strategische Weiterentwicklung im Hinblick auf Nachhaltigkeit findet. Der Hochschulentwicklungsplan III fordert die EvH Bochum zur konstanten Weiterentwicklung zur bestmöglichen Unterstützung der Handlungs- und Entscheidungsprozesse der Hochschule, zur differenzierten Weiterentwicklung eines Qualitätsverständnisses und zur Rezeption aktueller gesellschaftlicher Themenfelder wie Diversität, Internationalisierung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung als Parameter im QM-System auf. Grundlage der strategischen Hochschulplanung ist das Leitbild der Hochschule und die darauf basierenden Leitlinien. Die Leitlinien präzisieren und ergänzen das Leitbild. Strategie- und Qualitätskonzept geben den Akteuren Orientierung im Handeln und Wirken an der Hochschule.

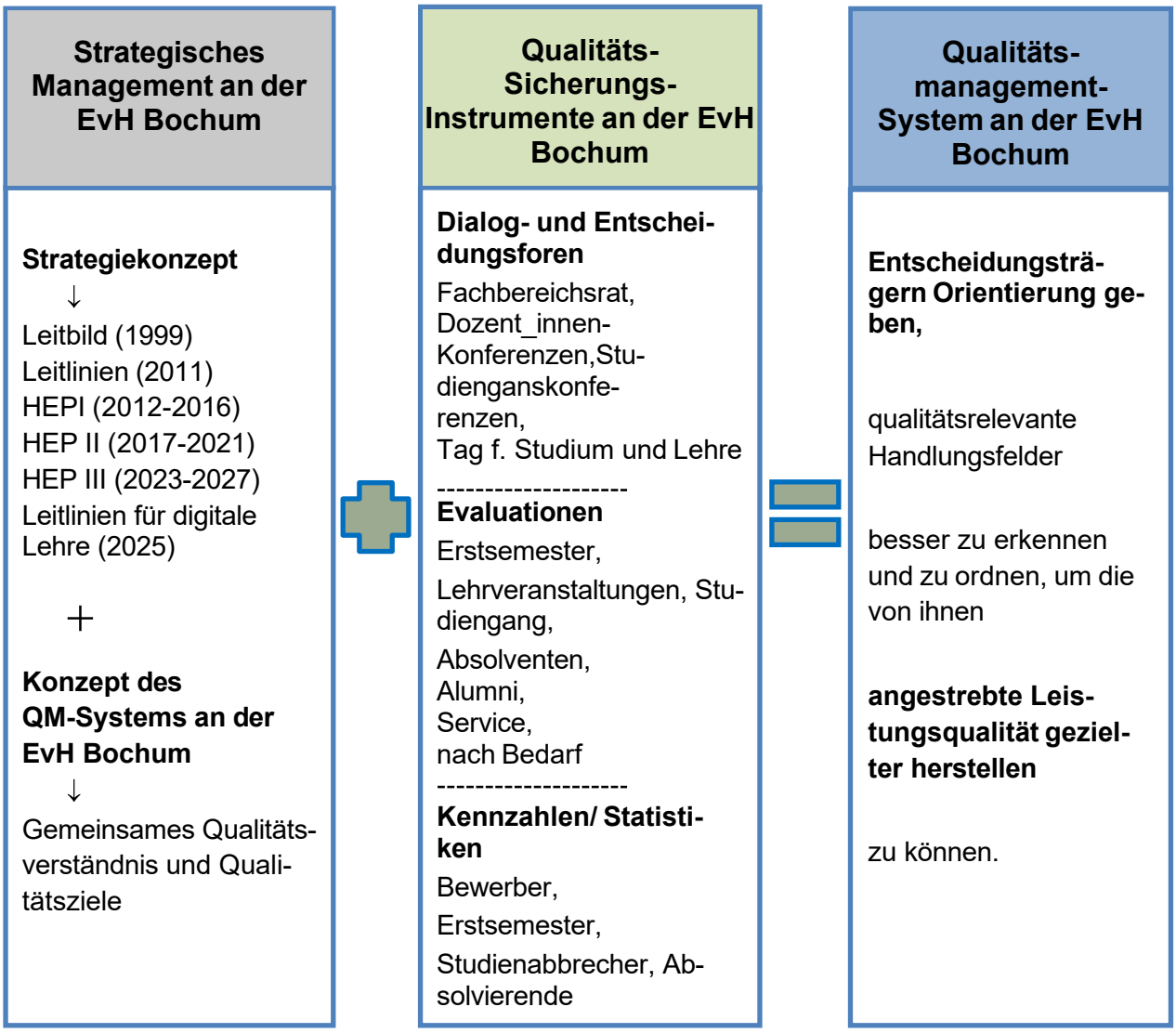


Abb. 2 Grundverständnis des QM-Systems der EvH Bochum[3]

Die EvH Bochum lebt eine durch Partizipation und Dialog geprägte Hochschulkultur, die stark durch die Eigenverantwortung der Hochschulmitglieder gekennzeichnet ist. Diese strukturellen Gegebenheiten finden in einem evaluationsorientierten QM-System starke Berücksichtigung. Die hochschulweit eingesetzten Evaluationsinstrumente bilden in erster Linie die Ergebnisqualität der Kernprozesse in Studium und Lehre ab. Darüber hinaus wird die Prozessqualität durch die nähere Betrachtung von Einzel-Prozessen in Studium und Lehre u.a. in Studiums nahen Verwaltungseinheiten beleuchtet und optimiert.

Ziel dieser Bemühungen ist die Verbesserung aller Leistungsbereiche, insbesondere der Qualität der Lehre und die Optimierung der Studierbarkeit. Sie sollen zugleich die Studienerfolgsquote steigern.

[3] Nickel, Sigrun (2009): Partizipatives Management von Universitäten, 2. Auflage, München und Mehring.

2. Qualitätskreislauf an der EvH Bochum in der Abbildung durch den PDCA-Zyklus

Der Qualitätskreislauf orientiert sich an dem klassischen PDCA-Zyklus. Die strategische Grundlage legt der Hochschulentwicklungsplan fest, indem wesentliche Ziele der zukünftigen Hochschulentwicklung benennt **(PLAN)**. Ebenso formuliert dieser Ziele sowie einzelne Schritte und Maßnahmen zu ihrer Umsetzung. Die Implementation der im Hochschulentwicklungsplan festgelegten Vorhaben wird fortlaufend in den Leitungs- und Steuerungsgremien der Hochschule, u. a. in der Rektorat-Dekane-Dienstbesprechung unter Mitwirkung der Leitung des Dezernats für Hochschulentwicklung, begleitet. In einem Umfeld sich ständig ändernden Rahmenbedingungen werden dementsprechend auch die Implementationsstrategien regelmäßigen Modifikationen unterzogen. Damit ist ein struktureller Rahmen für das Handeln auf den verschiedenen Ebenen der Hochschule vorgegeben – von der Verwaltung und Technik über die Lehrenden bis zu den Studierenden. Die Umsetzung der strategischen Grundsätze erfolgt insbesondere in den Kernprozessen Lehre und Studium **(DO)**. In regelmäßigen Abständen sichern etablierte interne und externe Qualitätssicherungsinstrumente zu unterschiedlichen Studienzeitpunkten die Kernprozesse in Studium und Lehre. Als interne Maßnahmen zählen hierzu vor allem **hochschulweite und fachbereichsbezogene Evaluationen, Dialog- und Entscheidungsstrukturen**. Externe Maßnahmen sind beispielsweise die **Akkreditierung** und die **Teilnahme an hochschulübergreifenden Befragungen und Monitoringverfahren (CHECK)**. Durch den Einsatz der Qualitätssicherungsinstrumente erhalten Entscheidungsträger ein kontinuierliches Feedback zu Lehr- und Studienprozessen, das ihnen helfen soll Stärken und Verbesserungspotentiale zu identifizieren. Die Reflexion der Ergebnisse durch die Entscheidungsträger_innen kann dann zu daraus abgeleiteten Maßnahmen führen **(ACT)**. Dieser Prozessablauf stellt somit eine kontinuierliche Studiengangsentwicklung sicher.

Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluationen werden zur gezielten Optimierung der Lehr- und Lernprozesse genutzt. Mithilfe der an der Hochschule genutzten Campus-Management-Software werden zudem Studierendendaten systematisch aufbereitet und ausgewertet. Daraus gewonnene Erkenntnisse sowie Ideen und abgeleitete Zielsetzungen fließen direkt in die aktuelle Strategieplanung der Hochschule ein (PLAN). Im darauffolgenden Schritt orientieren sich die Verantwortlichen im Bereich Studium und Lehre an diesen Planungen und arbeiten zielgerichtet an einer konkreten Umsetzung (DO).

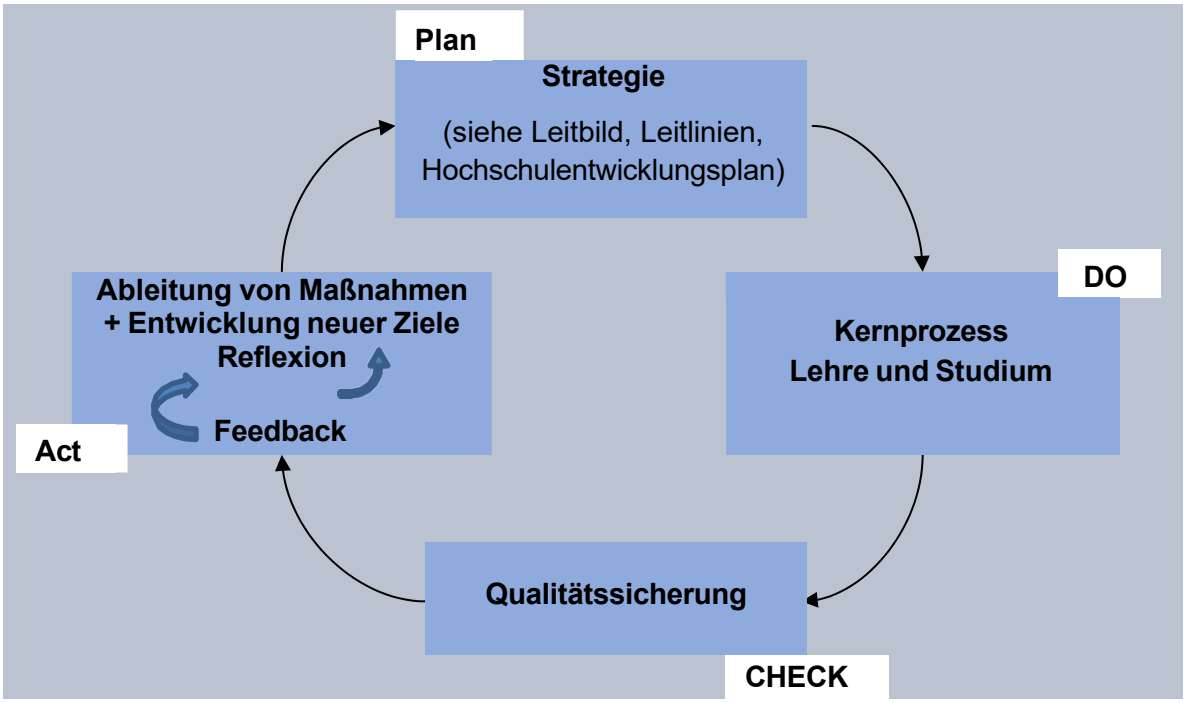


Abb. 3 PDCA-Zyklus, allgemein hochschulbezogen

Am Beispiel des Prozesses „Durchführung von Lehrveranstaltungen“ lässt sich der Qualitätskreislauf folgendermaßen beschreiben (Abb. 4):

Wie im Hochschulentwicklungsplan festgelegt, verfolgt die Hochschule das Ziel „umfassende Bildung zu ermöglichen“[4] (PLAN). Dieses Ziel wird bspw. von den Lehrenden durch die Durchführung verschiedenster Lehrveranstaltungen umgesetzt (DO). In jedem Sommer und Wintersemester werden ausgewählte Lehrveranstaltungen von den Studierenden bewertet (CHECK). Die Ergebnisse der einzelnen Bewertungen gehen den jeweiligen Lehrenden und ihren Dekanen zu. Die Lehrenden sind angehalten, die anonymisierten Resultate gemeinsam mit ihren Studierenden besprechen und zu reflektieren. Ziel dieser Reflexion ist es, positive Veränderungen in der Lehre anzustoßen und die Qualität der Lehrveranstaltungen kontinuierlich zu verbessern. Die Dekan_innen können – falls notwendig oder gewünscht – hier beratend zur Seite stehen (ACT).

[4] Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (Hg.): Hochschulentwicklungsplan 2023-2027, Bochum 2023, S. 36 (online unter https://www.evh-bochum.de/hochschulentwicklungsplan.html?file=files/Dateiablage/hochschule/Profil/HEP_2023.pdf&cid=10139, abgerufen am 9.7.2025).

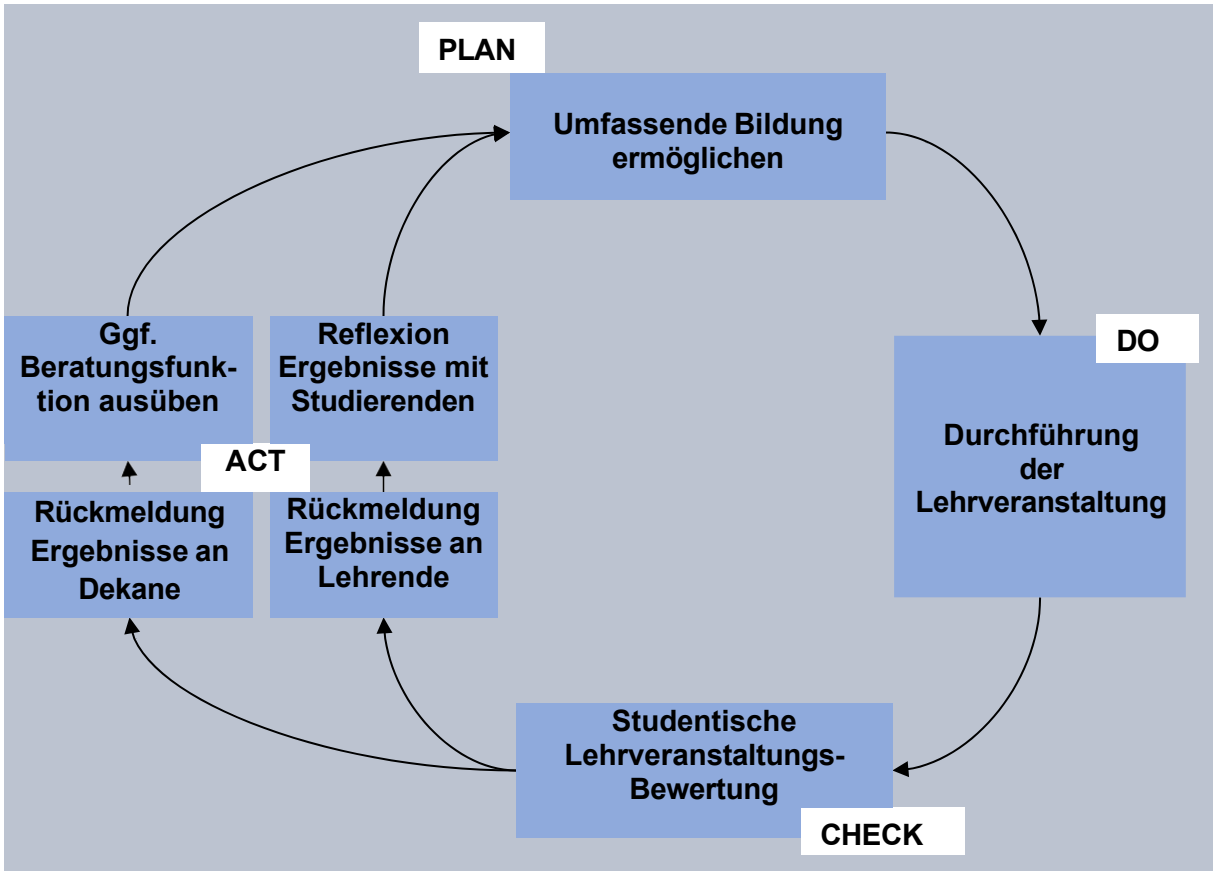


Abb.4 PDCA-Zyklus am Beispiel des QS-Instrumentes „studentische LV-Bewertung“

Ein weiteres Beispiel ist das Angebot studienbegleitender Serviceangebote

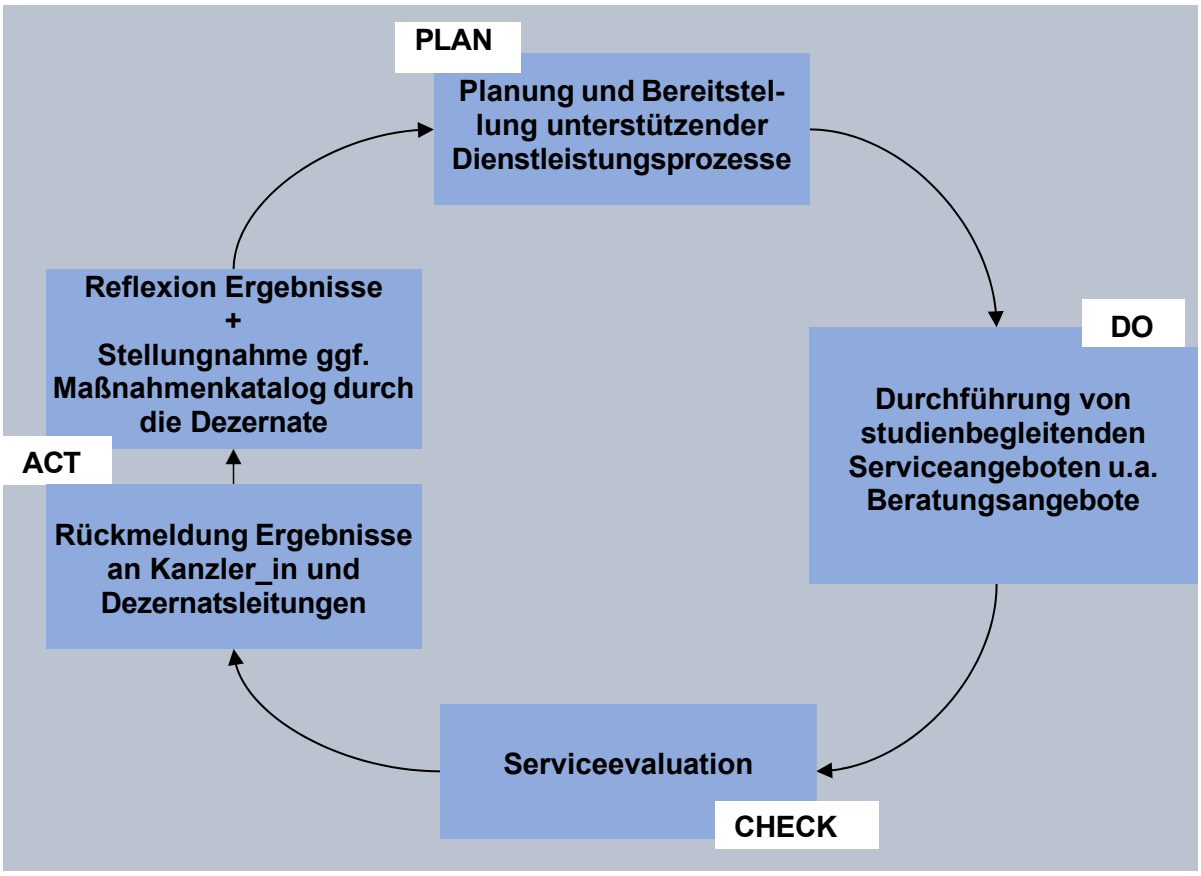


Abb. 5 PDCA-Zyklus am Beispiel des QS-Instrumentes „Serviceevaluation“

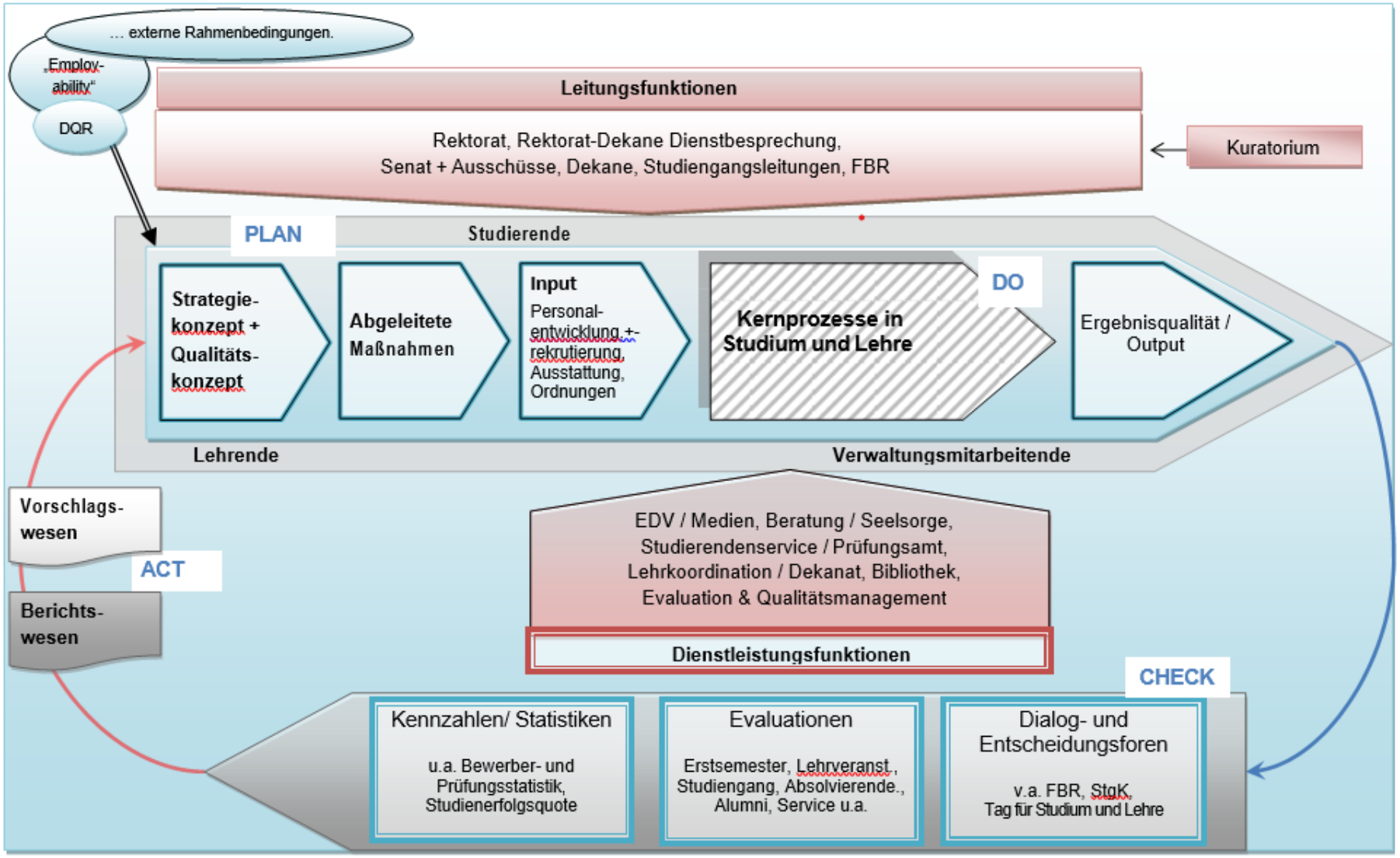
Auf die Planung und Bereitstellung unterstützender Dienstleistungsprozesse (PLAN) folgt das Angebot und die Durchführung der Dienstleistungen durch die Verwaltungsmitarbeitenden (DO). Im Rahmen der Serviceevaluation bewerten die Studierenden alle zwei Jahre im Sommersemester die studienbegleitenden Serviceangebote (CHECK). Die anonymisierten Ergebnisse stehen der Kanzlerin/dem Kanzler und den Dezernent_innen zur Verfügung. Ein Kurzbericht fasst die Ergebnisse zusammen. Die Dezernent_innen geben eine Stellungnahme zu diesem Kurzbericht ab und leiten gegebenenfalls Maßnahmen ab (ACT).

Maßnahmen, die aus Erkenntnissen im Rahmen der Qualitätssicherung gewonnen wurden, sind z.B. die Durchführung des Programms „Bachelor & More“, die Weiterentwicklung des Beratungsangebots, die Einrichtung der „Studierwerkstatt“ zur Unterstützung des wissenschaftlichen Arbeitens und der kontinuierliche Ausbau der kulturellen und religiösen Angebote.

3. Qualitätskreislauf für die Kernprozesse in Studium und Lehre

Die Einführung einer Struktur, die die Schließung des Qualitätskreislaufs gewährleistet und dabei die Mitbestimmungs- sowie Entscheidungsstrukturen berücksichtigt, ermöglicht es, die Wirkungen des Qualitätsmanagements systematisch zu erfassen und transparent zu kommunizieren. An welchen Stellen und in welchen Funktionen einzelne Mitglieder oder Gruppen der Hochschule an der Konzeption des Qualitätsmanagementsystems beteiligt sind, variiert dabei stark. Es besteht jedoch grundsätzlich für alle Hochschulmitglieder – unabhängig von ihrer jeweiligen Funktion – die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung am Aufbau und an der Weiterentwicklung des QM-Systems.

Abb. 6 Qualitätskreislauf für die Kernprozesse in Studium und Lehre



3.1. Akteure und Gremien im Qualitätskreislauf Studium und Lehre

Der Qualitätskreislauf für Studium und Lehre ist fest in der gesamten Hochschule verankert und wird von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeitenden gemeinsam gestaltet.

Leitungsfunktionen sind hierbei sowohl auf zentraler als auch auf dezentraler Ebene angesiedelt: Während auf zentraler Ebene das Rektorat als Hochschulleitung die Gesamtverantwortung trägt, übernehmen auf dezentraler Ebene die Leitungen der Fachbereiche und Studiengänge entsprechend angepasste Aufgaben im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeit.

Die Verantwortlichen in Leitungspositionen begleiten den Kernprozess von Studium und Lehre insbesondere bei der strategischen Planung – beispielsweise im Rahmen des Hochschulentwicklungsplans oder bei der Erstellung von Modulhandbüchern – und gewährleisten die Umsetzung der zentralen Abläufe, wie etwa die Planung des Lehrangebots.

Das Kuratorium, das mit externen Vertreter_innen aus den drei Trägerkirchen der EvH Bochum besetzt ist, unterstützt und begleitet diese Prozesse, indem es prüft, ob die Organe, Gremien, Mitglieder und Angehörigen der Hochschule ihre Aufgaben gemäß dem Kirchenvertrag zur Gründung der Hochschule erfüllen und das evangelische Selbstverständnis wahren. Zu den Aufgaben des Kuratoriums gehört es beispielsweise, über Berufungen von Lehrenden zu entscheiden, den Haushaltsplan festzustellen und die Jahresrechnung zu prüfen.

Eine unterstützende Rolle im Kernprozess Studium und Lehre erfüllen die Dienstleistungsfunktionen, die durch die Verwaltungseinheiten und nicht zuletzt durch die Verwaltungsleitung sichergestellt sind. Zu den studiumsnahen Verwaltungseinheiten zählen u. a. Studierendenservice, Prüfungsamt, Lehrplanung, Dekanate, Bibliothek sowie die Beratungsstelle „BISS“.

Wichtige Gremien der Willensbildung und Entscheidung auf zentraler Ebene sind das Rektorat, der Senat, der Senatsausschuss für Studium und Lehre sowie die Rektorat-Dekane-Dienstbesprechung. In diesen Gremien wird auf der Grundlage des Berichtswesens (dazu gehören Qualitäts- und Evaluationsberichte) die strategische Ausrichtung der Hochschule reflektiert, weiterentwickelt und ggf. an veränderte Rahmenbedingungen und externe Qualitätsanforderungen (vgl. DQR, Bologna-Reform etc.) angepasst.

Ergänzend werden auf zentraler Ebene die Mitarbeitendenvertretung (MAV), das Studierendenparlament (StuPa), der Allgemeine Studierenden Ausschuss (AStA), die Gleichstellungskommission, die Schwerbehindertenvertretung, die/der Behindertenbeauftragte, die/der Beauftragte für Barrierefreiheit und die Ansprechperson für eine familienbewusste Hochschule in die Entscheidungsprozesse einbezogen, sofern die Prozesse für die jeweiligen Vertretungen inhaltlich relevant sind.

Auf dezentraler Ebene fällt die Verantwortung für die Umsetzung der hochschulstrategischen Ziele auf der Fachbereichs- und Studiengangsebene in die Fachbereichsräte bzw. Studiengangskonferenzen. Die Arbeit in diesen Gremien knüpft an den Hochschulentwicklungsplan an und trifft unter Berücksichtigung der Spezifika des jeweiligen Studiengangs Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Studiengänge.

3.2. Funktionsweise des Qualitätskreislaufs Studium und Lehre

Wie aber schließt sich nun der Qualitätskreislauf an der EvH Bochum? Im Folgenden wird die Funktionsweise entlang des PDCA-Zyklus beschrieben.

PLAN: Strategie- und Qualitätskonzept liegen in der Verantwortung des Rektorats unter Mitwirkung des Senats. Externe Rahmenbedingungen wie der Bologna-Prozess, der Deutsche

Qualitätsrahmen DQR oder die Frage nach der „Employability“ werden im Strategie- und Qualitätskonzept berücksichtigt. Die Konkretisierung der strategischen Ziele führt zu einem Maßnahmenkatalog mit dem Ziel, Lehre und Studium zu verbessern. Zum „Input“ für den Kernprozess Studium und Lehre zählen die Qualität des wissenschaftlichen Personals und des Verwaltungspersonals, die räumliche und technische Ausstattung, die Studienbedingungen, Entwicklungspläne, Modulhandbücher, Prüfungsordnungen, Vorlesungsverzeichnisse etc. Die Qualität des wissenschaftlichen Personals wird bei der Einstellung über das Berufungsverfahren und die pädagogische Eignung geprüft und kann im weiteren Verlauf u.a. über hochschuldidaktische Maßnahmen weiterentwickelt werden.

DO: Sind alle Voraussetzungen zur Durchführung der Kernprozesse in Studium und Lehre erfüllt, so können die Studiengänge angeboten und durchgeführt werden. Zu diesen Kernprozessen zählen vom Bewerbungs- und Einschreibungsverfahren über die Planung, Koordination und Durchführung der Lehre sowie die Beratung der Studierenden und am Ende die Verabschiedung der Absolvierenden. Die Ergebnisqualität bzw. der Output der Kernprozesse in Studium und Lehre führt zum Studienerfolg, zum Kompetenzerwerb der Studierenden und zum erfolgreichen Berufseinstieg nach dem Studium.
Beteiligte Akteure im Kernprozess Studium und Lehre sind die Studierenden, die Verwaltungsmitarbeitenden (in Dienstleistungsfunktionen), die Lehrenden und die Hochschulleitung (in Leitungsfunktionen).

CHECK: Neben externen QS-Instrumenten wie der Akkreditierung sichern an der EvH Bochum zahlreiche interne Instrumente die Qualität in Studium und Lehre. Im Folgenden werden drei interne Qualitätssicherungsinstrumente der EvH Bochum skizziert, die im Wesentlichen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre beitragen. Dazu zählen Dialog- und Entscheidungsforen, Evaluationen und Kennzahlen/Statistiken.

Dialog- und Entscheidungsforen

Die EvH Bochum setzt für eine erfolgreiche Hochschulentwicklung und Qualitätssicherung auf Dialog- und Entscheidungsforen als wichtige Instrumente für eine erfolgreiche Beratung und Kommunikation, die allen Beteiligten transparente und partizipative Beteiligungsmöglichkeiten bieten. Sie tragen damit dazu bei, die Hochschule, gemäß ihrem eigenen Selbstverständnis und ihren eigenen Leitlinien, erfolgreich weiterzuentwickeln.

Zentrale Aspekte der Hochschulentwicklung sowie Qualitätssicherung- und -entwicklung werden regelmäßig u. a. im Rektorat und Senat (inkl. seinen Ausschüssen), als den zentralen Gremien der EvH Bochum, behandelt. Eine Berichterstattung über Ergebnisse des hochschulweiten Evaluationswesens erfolgt hier bspw. regelmäßig. In der Rektorat-Dekane Dienstbesprechung steht das Thema Qualitätsmanagement mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf häufiger, auf der Tagesordnung (z. B. zum Thema Kennzahlen, Qualitätsentwicklung auf Fachbereichs-Ebene).

Auf der dezentralen Ebene nutzen Lehrende – insbesondere Dekan_innen sowie Studiengangleitungen – verschiedene Dialog- und Entscheidungsforen innerhalb der Fachbereiche und Studiengänge, um sich untereinander sowie mit Studierenden und deren Vertretungen auszutauschen. Zu diesem Zweck stehen ihnen unter anderem Fachbereichsräte, Studiengangs- und Dozierendenkonferenzen, der Tag für Studium und Lehre sowie zahlreiche informelle Gespräche als Plattformen für den Austausch zur Verfügung.

Evaluationen

Die hochschulweite und flächendeckende Durchführung von Evaluationen ist im Hochschulalltag systematisch verankert. Neben den Lehrveranstaltungsbewertungen durch die Studierenden werden regelmäßig Service-, Studienanfänger_innen-, Studiengangs-, Absolvierenden und Alumni-Befragungen durchgeführt. Bei entsprechendem Bedarf können, gemäß der hochschuleigenen Evaluationsordnung, zur Sicherung und Entwicklung der Qualität in Studium und Lehre schwerpunktbezogene Sonderbefragungen erfolgen, sofern Aufwand, erwarteter Nutzen und Umsetzbarkeit in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Die regelmäßige Durchführung hochschulweiter Evaluationen liegt in der Verantwortung des Rektorats. Zuständig für die Ausführung ist die Zentrale AG Evaluation. Diese AG setzt sich aus Prorektor_in für Studium und Lehre, den Dekan_innen, den Evaluationsbeauftragten der Fachbereiche, studentischen Vertreter_innen und einer/m Vertreter_in aus der Verwaltung zusammen. Mit der Planung, Durchführung und Auswertung der Evaluationsmaßnahmen beauftragt die Zentrale AG Evaluation die Koordinator_in für Evaluation (§ 4 EvalO).[5] Die hochschulweiten Befragungen orientieren sich am Studienverlauf. In einem feststehenden Rhythmus werden die Befragungen fortlaufend, jährlich oder alle zwei Jahre durchgeführt. Die Zentrale AG Evaluation überprüft in regelmäßigen Abständen die einzelnen Befragungsinstrumente, ihre Verfahren und Wirksamkeiten.

Wintersemester	**Sommersemester**
Studienanfänger_innenbefragung	Studienanfänger_innenbefragung
Lehrveranstaltungsbefragung	Lehrveranstaltungsbefragung
Studiengangsevaluation	Studiengangsevaluation
Absolvierendenbefragung	Absolvierendenbefragung
Absolvierendenverbleibstudie	Serviceevaluation

Tab. 1: Rhythmus der Befragungen an der EvH Bochum (Stand Juli 2025)

Die Evaluationsergebnisse unterstützen einerseits die Hochschulleitung bei der Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer Strategie- und Qualitätskonzepte und bilden andererseits auf der Studiengangsebene eine Grundlage zur kontinuierlichen Verbesserung der Prozesse in Lehre und Studium. So können z.B. die Ergebnisse der Absolvierendenbefragung genutzt werden, um Stärken und Schwächen des Studiums insbesondere der Studienbedingungen oder des Studienverlaufs zu identifizieren. Dies stärkt somit eine empirisch gestützte Entscheidungsfindung der Verantwortlichen in der Hochschule.

[5] Siehe § 4.5 Evaluationsordnung der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe vom 2.2.2012 i. d. F. vom 19.6.2023, online unter: https://www.evh-bochum.de/qualitaetsmanagement-evaluation.html?file=files/Dateiablage/ordnungen/allgemeine_ordnungen/Evaluationsordnung.pdf&cid=631 (abgerufen am 8.7.2025).

Kennzahlen/Statistiken

Die EvH Bochum erhebt kontinuierlich wesentliche Kennzahlen, u. a. zur Zahl der Studierenden, der Einschreibungen, Bewerbungen, der Struktur der Studierenden oder zum Prüfungsgeschehen. Die Kennzahlen sollen die verschiedenen Stellen der Hochschule in ihren strategischen und operativen Prozessen zur Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität in Studium und Lehre unterstützen. Ausgewählte Kennzahlen und statistische Auswertungen werden dabei hochschulintern den entsprechenden Verantwortlichen zur Verfügung gestellt.

ACT: Die aus den Qualitätssicherungsinstrumenten gewonnenen Erkenntnisse werden laut Evaluationsordnung über das Berichtswesen kommuniziert. Hierzu erstellt die Evaluationsstelle der Hochschule verschiedene Ergebnisberichte zu den einzelnen Befragungen. Der Umfang variiert hierbei je nach Empfänger_in. Darüber hinaus erfolgt jährlich ein Bericht über ausgewählte Evaluationsergebnisse und das gesamte Evaluationsgeschehen im Senat bzw. im Senatsausschuss Studium und Lehre sowie in den Fachbereichsräten. Die Berichte bilden eine Grundlage für Diskussionen und tragen kontinuierlich zur Qualitätsentwicklung bei, indem sie die Reflexion über die strategischen Ziele unterstützen. Werden Abweichungen zwischen den angestrebten Zielen und den erzielten Ergebnissen festgestellt, kann das Strategie- und Qualitätskonzept zeitnah angepasst werden. Unabhängig von den Ergebnissen des Berichtswesens können zudem bei Bedarf neue Ziele und Maßnahmen entwickelt und vorgeschlagen werden, um die Qualitätssicherung und -entwicklung weiter voranzubringen. Hochschulentwicklung wird damit als ein fortlaufender Prozess verstanden.

4. Zukünftige Schritte und Herausforderungen

Weiterhin möchte die Hochschule die Resultate der Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsverfahren noch gezielter auf die Bedürfnisse und Interessen der jeweiligen Hochschulbereiche und Adressatengruppen abstimmen. Dadurch sollen passgenaue Informationen bereitgestellt werden, die die Entscheidungsfindung in strategischen und operativen Prozessen sowie bei der Zielsetzung optimal unterstützen. Hierbei strebt sie an, das bestehende Berichtswesen zu den Ergebnissen der Evaluationen und statistischen Kennzahlen stark auszuweiten, um bspw. den verschiedenen Stellen der Hochschule bedarfsgerechte Informationen zukommen zulassen.

Weiterhin werden die Evaluationsverfahren kontinuierlich aktualisiert und im Austausch mit verschiedenen Akteuren der Hochschule aus den Bereichen Lehre und Verwaltung regelmäßig angepasst, um so auf neue hochschulseitige Erkenntnisinteressen reagieren und den wissenschaftlichen Anspruch an die Befragungsinstrumente einhalten zu können. Eine Ergänzung der Evaluationsverfahren um qualitative Formate wird angestrebt.

Angesichts des Umstands, dass die EvH Bochum in näherer Zukunft praxisintegrierte/duale Studiengänge anbieten möchte, ist vorgesehen, dass die verschiedenen Praxispartner_innen in das Qualitätsmanagementsystem integriert werden. Dies sieht u.a. vor, dass ein Transferzirkel zum Austausch über aktuelle Entwicklungen und Ziele der dualen Studiengänge geschaffen wird, an dem Vertreter_innen der Praxispartner als gleichberechtigte Partner_innen teilnehmen. Für duale Studiengänge werden die Evaluationsfragebögen entsprechend angepasst.

Der HEP III benennt Diversität als ein zentrales Entwicklungsfeld der EvH Bochum. Vor dem Hintergrund der 2025 verabschiedeten Diversitätsstrategie der Hochschule wird angestrebt, dieses Entwicklungsfeld in den Qualitätssicherungsinstrumenten der Hochschule stärker zu berücksichtigen. So ist zum einen eine regelmäßige Befragung zum „Hochschuldiversitätsklima“ geplant, zum anderen sollen hochschulstatistische Kennzahlen, sofern möglich, verstärkt diversitätssensibel ausgewertet werden.
Durch die Etablierung regelmäßiger Gesprächsrunden bzw. Gespräche zwischen den Akteur_innen des hochschuleigenen QM-Systems, der Lehre, der Verwaltung soll neben dem Informationsaustausch auch die Reflexion über Entwicklungen und qualitätssensible Prozesse steigern.

Die EvH Bochum strebt zudem in Ergänzung zu den bisher bestehenden Angeboten an, den Studierenden durch die Schaffung eines zentralen Feedbackangebots ein weiteres Angebot zu schaffen, an das sich Studierende mit Problemanzeigen, Ideen o. ä. wenden können. Damit soll eine Lücke im bisherigen Angebot geschlossen werden.

Für die Zukunft wird angestrebt, stärker gegenüber den Hochschulangehörigen und Externen zu kommunizieren, welche Entscheidungen aufgrund der durch die QM-Sicherungsinstrumente ermittelten Daten getroffen wurden, um so transparent zu dokumentieren, dass der Qualitätskreislauf an der EvH Bochum geschlossen wird und effektiv funktioniert.

5. Fazit

Die EvH Bochum strebt an, sich konstant weiterzuentwickeln, um die Qualität in allen Kernbereichen der Hochschule, und insbesondere in Studium und Lehre, kontinuierlich zu verbessern und den sich wandelnden Anforderungen gerecht zu werden. Dabei bildet das Qualitätsmanagement-System den Ausgangspunkt für eine partizipative und transparente Qualitätssicherung und -entwicklung. Das Qualitätsmanagementsystem bezieht dabei alle Hochschulangehörigen mit ein, um so alle Angehörigen der EvH Bochum an einer gemeinsam gestaltbaren Qualitätsentwicklung teilhaben zu lassen. Die bestehenden Qualitätssicherungsinstrumente und -verfahren ermöglichen hierbei eine strukturierte Reflexion verschiedener Prozesse und Herausforderungen an der EvH Bochum und tragen damit zu einer fundierten Entscheidungsfindung bei. Indem sie nicht nur bestehende Standards sichern, sondern auch die strukturelle Weiterentwicklung der gesamten Hochschule fördern, sind sie ein essentieller Bestandteil des hochschulweiten Qualitätsmanagementsystems.
Damit trägt es in einem signifikanten Maße dazu bei, dass die EvH Bochum, weiterhin ihrer Aufgaben in Forschung, Lehre und Transfer gerecht werden kann, um so einen wertvollen Beitrag gegenüber der Gesellschaft zu leisten.